



# Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 11. Sonnabend den 12. Januar 1833.

## P r e u ß e n.

Berlin, vom 9. Januar. — Se. Majestät der König haben dem Kämmler Richter im hiesigen Schlosse den Rothen Adlerorden vierter Klasse, und dem Unter-Offizier Herrmann des 28sten Infanterie-Regiments das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

## D e u t s c h l a n d.

München, vom 2. Januar. — Das neue Jahr soll reich an neuen Beförderungen seyn. Man erzählt für gewiß, Regierungsrath Graf Siech von Augsburg komme als Regierungsdirektor nach Würzburg, Fürst Biede in gleicher Eigenschaft von Anspach nach Speyer; Graf August Rechberg (vormals Ober-Appellationsrath, dann Landrichter in Mindelheim, endlich Präsidial-Verweiser) werde definitiver Regierungs-Präsident in Würzburg. Als Ministerialrath des Innern soll der Regierungsdirektor von Kinecker in Passau, vormals Polizei-Direktor in München, berufen und an seine Stelle der bisherige Ministerialrath von Zenetti bestimmt seyn. Eben so soll der bisherige Regierungsrath von Braunmühl ins Ministerium des Innern treten. Das Commandeurs-Kreuz des Civil-Verdienst-Ordens erhielt der Präsident des Appellations-Gerichts in Landsbut, Geheimrath von Hermann, das Ritterkreuz der Ober-bergisch-Professor Schubert. — Morgen wird der neue Justiz-Minister Freiherr von Schrenk in den Staatsrath, und übermorgen in sein Ministerium eingeführt werden. An dessen vorige Stelle, als Appellations-Gerichts-Präsident in Amberg, soll der ehemalige Präsident in Bamberg, Graf von Lamberg, kommen. — Heute hat die Cour und große Tafel bei Hofe mit vielem Glanze und reichem Ceremoniell stattgefunden.

Gestern beglückte Se. Maj. der König den General-Lieutenant Freiherrn von Hallberg, so wie Se. Excell. den Finanz-Minister Hrn. v. Mieg (beide krank), mit einem huldvollen Besuche, und geruhte dem Ersteren den St. Hubertus-Orden und Letzterem das Commandeurs-Kreuz des Königl. Baiernischen Civil-Verdienst-Ordens

unter den gnädigsten Zufriedenheitsbezeugungen einzuhändigen.

Dem Vernehmen nach wird vom künftigen Jahre an, in der dritten Woche in jedem Monat ein Oesterreichisches Packetschiff von Triest nach Korfu abgehen und so die direkte Postverbindung Baierns mit Griechenland hergestellt werden. Die Briefe und Pakete würden bis an die Grenze frankirt, der Transito durch die Oesterreichischen Staaten soll frei seyn.

Frankfurt a/M., vom 4. Januar. — Das hiesige Journal enthält unter der Aufschrift „Privat-Correspondenz“ folgenden Artikel: „Warschau, den 25. Decbr. Der Constitutionnel giebt in seiner Nummer vom 10. December 1832 einen Artikel aus der Augsburger Zeitung, welchen alle Russische Offiziere mit eben so viel Verwunderung als Unwillen gelesen haben. Diesem Artikel zufolge, hätte man zu Warschau Umtriebe und Intrigue entdeckt, welche zu zahlreichen Verhaftungen Anlaß gegeben. Diese Sache sey im Publikum nicht genau bekannt gewesen, indeß habe man gewußt, daß es sich nicht um ein politisches Interesse, sondern um strafbare Absichten Russischer Offiziere gehandelt, die mit mehreren von dem Fürsten-Gouverneur erlassenen Ordonanzen unzufrieden seyen. Man fügte hinzu, daß die in diesen Intriguen, die vielleicht nicht politischer Beziehung seyen, compromittirten Offiziere in Briefwechsel mit anderen Offizieren in St. Petersburg gestanden hätten, daß die Schuldigen nach Rußland geführt worden seyen, woselbst sie gerichtet werden würden, und daß einige über Krakau in Galizien angekommen wären. Einige Zeilen reichen hin, diesen beiden Journalisten zu antworten. Erstlich ist kein wahres Wort an der ganzen Erzählung. Niemals hat zu Warschau Jemand von Intriguen und strafbaren Plänen Russischer Offiziere gehört, und der Urheber des Artikels oder der Correspondent, welcher solchen geliefert hat, wird wohl nicht einen einzigen Russischen Offizier namhaft machen können, welcher nach St. Petersburg transportirt worden,



oder sich nach Galizien geflüchtet habe. Wenn übrigens wie der Deutsche Zeitungsschreiber selbst, und sein Echo, der Constitutionnel, es sagen, diese vorgeblichen Intrigen vielleicht ohne politische Beziehung gewesen, worauf hätten sie sich denn bezogen und zu welchem Zwecke wären sie angesponnen worden? Es finden sich also in jenem eben so unbestimmten als bösslichen Artikel ein Unsinn und ein absoluter logischer Fehler. Uebrigens ist dies nicht das erstemal, daß man Gerüchte unter das Publikum ausgestreut hat, welche dahin zielten, glauben zu machen, daß keine vollkommene Einmütigkeit in den Gesinnungen der Russischen Offiziere herrsche. Diese Taktik wird nur diejenigen irre leiten können, welche betrogen seyn wollen, und ich befürchte nicht, daß ein einziger meiner Waffenbrüder anderer Meinung sey, wenn ich behaupte, daß die erste aller militairischen Tugenden, in den Augen Aller, der Gehorsam und die Treue gegen den Thron ist."

### Frankreich.

Paris, vom 2. Januar. — Seitdem die Rede davon geht, die Konferenz nach Frankfurt zu verlegen, beschäftigt man sich sehr damit, Jemanden zu finden, der dort Frankreich repräsentire. Herrn v. Talleyrand werden es seine Gesundheitsumstände nicht erlauben. Herr Durand de Mareuil soll sich um den bezeichneten Posten bewerben, allein schwerlich dürfte derselbe ihm zu Theil werden.

Man will aus einigen Aeußerungen des Herzogs von Broglie den Schluß ziehen, daß er seine Entlassung einreichen dürfte. Andererseits versichert man, daß große Wahrscheinlichkeit vorhanden sey, den Grafen Sebastiani wieder als Minister des Auswärtigen zu sehen. Der König, sagt man, habe ihm die Einnahme der Citadelle von Antwerpen eigenhändig angezeigt und in seinem, mit einem außerordentlichen Courier nach Italien abgefertigten Schreiben den Grafen gebeten, seine Herstellung zu beschleunigen, um nach Paris zurückzukehren und wieder beschäftigt zu werden. In demselben Sinn soll sich der König gegen die Tochter des Grafen, Frau von Praslin, welcher Sr. Maj. neulich eine Privataudienz bewilligte, geäußert haben.

Herr Guizot ist noch so schwach, daß er vor 3 Monaten die Rednerbühne schwerlich wird besteigen können. Er leidet an der Brust, und wenn seine Krankheit auch gerade nicht lebensgefährlich ist, so muß er sich doch sehr schonen.

Der Moniteur spricht sich in einem halbamtlichen Artikel über die Expedition nach Antwerpen in folgender Weise aus: „Die Französische Armee hat ein neues Unterpfand des Friedens erobert. Wenn Kriegserüstungen nöthig waren, um den ungläubigen Parteien, welche Besorgnisse im Innern des Landes unterhielten, den Frieden zu beweisen, wenn ein Tag des Ruhmes erforderlich war, um die Kriegsgedanken zu beseitigen, mit denen sich vielleicht unruhiger Ehrgeiz im Auslande beschäftigte, so weiß Frankreich jetzt, was es von seiner

Armee erwarten kann, und Europa weiß, welchen Glorien es der Loyalität Frankreichs schenken darf! Alle Welt kann jetzt an den Frieden glauben und alle Welt muß ihn wünschen. In militairischer, wie in politischer Hinsicht, wird die Expedition nach Antwerpen denkwürdig bleiben, und wir wollen dieselbe unter diesem doppelten Gesichtspunkte betrachten, ohne die edle Einfachheit der Bulletins, welche die ganze Geschichte derselben bilden, zu entstellen. Unsere Armee hat, um es kurz auszudrücken, alle Arten von Siegen errungen. Sie rückt vor, fast noch ungewiß über die Zahl der Feinde, die ihr gegenübertreten werden, und über die Natur des Krieges, der begonnen werden soll. Wie oft hat sie nicht wiederholen hören, jenseits der Grenzen erwarte sie der allgemeine Krieg; sie sey nur eine Vorhut, die man aufs Gerathewohl unbekannten Gefahren entgegenzuschicke? Aber ihr Muth suchte weder so großen Ruhm, noch fürchtete er ihn; es gab dessen noch genug vor jener Citadelle zu erwerben, wo Hindernisse aller Art im Angesichte des Feindes zu überwinden waren, wie das Terrain, die Jahreszeit, der Nachtheil einer durch Rücksichten der Menschlichkeit beschränkten Zielung; schwierige Umstände, welche die Kenntnisse des Geniewesens, die Tapferkeit der Artillerie und die Geduld der Soldaten auf die Probe stellten. Woher diese Langsamkeit? Um Blut zu sparen. Warum dieser auf einen Punkt concentrirte Angriff? Um eine Stadt zu schonen. Wozu diese Unthätigkeit vor einer Grenze, hinter der man fremde Soldaten sieht? Um einen Kampf zu vermeiden, der das Signal zu einem allgemeinen Kriege geben würde. Die Voraussicht der Regierung hat Alles berechnet. Die Weisheit des Generals weiß Alles zu leiten und die Mannszucht der Truppen fügt sich in Alles. Denn sie setzen unbedingtes Vertrauen in die Loyalität ihrer Anführer, sie besitzen Einsicht in die Zeiten und die Ereignisse und aufrichtigen Patriotismus; dieser ist aber bei dem Soldaten gleich bedeutend mit Gehorsam. Als der Tag des Sturms gekommen, entreißt die Capitulation des Feindes der Armee die Ehre und die Gefahr, die damit verbunden gewesen wäre; sie beklagt sich darüber nicht, weil die Menschlichkeit sich darüber freut, und es ist charakteristisch für unsere Zeit, daß der Geist der Capitulation sogar bis in das Kriegegegerümmel gedrungen ist. Inzwischen verleiht ein nicht zu entschuldigendes Unternehmen im Augenblicke der Capitulation selbst gewaltsam diese heilsame Politik. Der Bericht über den Angriff auf der unteren Echelle ist bekannt und man ist unerschütterlich, worüber man sich mehr wundern muß, ob über die Unklugheit dieser Diversion oder über die Tapferkeit der 600 Mann, welche mit dem Bajonnette über 2000, mit starker Artillerie versehenen Gegner siegen. Es ist zu bemerken, daß die sämmtlichen Holländischen Truppen mehrere Tage vorher von Bliessingen abgegangen waren und daß sie die Absicht hatten, der Citadelle zu Hülfe zu kommen und zugleich den Deich von Doel zu durchstechen, um



das Land zu überschwemmen, und die auf diesem Punkte stehenden Französischen Observations-Truppen in Gefahr zu bringen. Es war also nicht nur eine Feindseligkeit gegen die Belgier, sondern auch gegen die Franzosen. Dies war, zumal wenn man die Weigerung, Lillo und Veitsenhoeft zu räumen, hinzunimmt, hinreichend, um die der Besatzung der Citadelle gestellte Bedingung, sich als Kriegsgefangene zu ergeben, zu motiviren. Ohnehin war in dem Bastion Toledo eine Bresche durch das Feuer der Französischen Artillerie bewerkstelligt, die inneren Verteidigungsmittel der Citadelle waren vernichtet, die Magazine in Feuer ausgegangen, alle Oefen ständen konnte die Garnison nichts anderes thun, als capituliren und sich auf Discretion ergeben; sie hatte die Belagerung ausgehalten, so lange es möglich war und zwar auf eine ehrenvolle Weise. Der Marschall Gérard hat sich beeilt, dies anzuerkennen. Ein sehr bedauernswerthes Zwischen-Ereigniß, der Brand von dreizehn Holländischen Kanonierbädten, die von ihrem Kommandanten freiwillig angezündet wurden, warf auf diesen Tag des Sieges ein trauriges Licht. Die Französische Armee hatte ein anderes Beispiel gegeben, als der Marschall der belagerten Garnison eine vollständige Apotheke sandte. Unter civilisirten Völkern sind heutzutage die Maßregeln der Zerstörung, die weder einen Zweck und ein Resultat haben, noch Ehre bringen, schwer zu begreifen. Diese Art des Krieges ist ein Anachronismus; wir hoffen, die Holländische Regierung werde dieselbe mißbilligen. (?) — In politischer Beziehung wird die Expedition großen Einfluß ausüben; sie zeigt der Welt die Uneigennützigkeit der Juli-Revolution, ohne daß man dieselbe der Schwäche oder Furchtsamkeit zuschreiben kann. Die Macht unserer Waffen, wie die Festigkeit unserer Politik, sind erwiesen. Gestützt auf ihre friedliche Absicht, sagte die Französische Regierung, in Uebereinstimmung mit einer verbündeten Macht, einen Entschluß, dem die übrigen Mächte nicht beitreten, zu dem sie sogar nicht ihre Zustimmung ertheilen wollten; sie sah alle Folgen dieses Standes der Dinge voraus und nahm dieselben auf sich. Ein Vertrag war von den fünf großen Mächten unterzeichnet; seine Nichtvollziehung ließ alle Interessen unentschieden; es mußte also damit ein Ende gemacht werden. Frankreich ist sich treu geblieben und hat erfüllt, was es einer befreundeten Nation, welche die Erfüllung der erwarteten, schuldig war. (?) England glaubte sich, wie Frankreich, durch seine Signatur solidarisirt mit der diesen beiden Mächte in der Wirklichkeit, was sie auf dem Papier gewollt hatten. Die Capitulation der Citadelle von Antwerpen ist ein Protokoll, an dessen Wirklichkeit Niemand zweifeln kann. Nachdem in dem weiteren Verlauf des Artikels die Eintracht zwischen England und Frankreich hervorgehoben worden, die sich auch in den gegen die Holländischen Häfen und Schiffe

getroffenen Maßregeln ausspreche, heißt es weiter: „Diese Eintracht bestehe nicht nur zwischen beiden Kabinetten, auch zwischen beiden Völkern herrscht eine in der Geschichte ganz neue Sympathie, welche der Politik eine andere Gestalt geben wird; ihre Sitten, wie ihre Interessen, nähern sich einander, wobei sie durch ihre Institutionen begünstigt werden. Welche Uebereinstimmung in den Wahlen beider Länder! von beiden Seiten dieselbe Tendenz, derselbe Erfolg der Prinzipien der Mäßigung und des Fortschreitens gegen die Leidenschaften einer subversiven, oder gegen die Hartnäckigkeit einer rückwärtigen Partei. Was aber aus der kühnen und doch klugen, militairischen und doch friedlichen Operation, welche Frankreich vollbracht hat, vornehmlich hervorgeht, ist der Ugrund der Kriegs-Prophezeiungen, mit denen die Opposition uns seit zwei Jahren unaufhörlich drohte. Es hat sich gezeigt, daß Niemand Lust hat, mit Frankreich Krieg zu führen, und daß Europa, die Loyalität unserer Politik eben so wie die Macht unserer Waffen erkennend, in einer zur Vollziehung der Verträge unternommenen Expedition keine Herausforderung von Seiten der Juli-Revolution erblickt hat. Die Organe der Opposition schreiben um die Wette, die Expedition werde nichts beendigen; sie beendigt aber zuvörderst den für Alle nachtheiligen Zustand der Ungewißheit; sie beendigt die Zweifel (bei denen, die deren noch hegten) gegen die absolute Anerkennung der Revolutionen vom Juli und vom September; sie hat dem Kronprinzen von Frankreich die Weihe eines durch das Schweigen Europa's anerkannten Sieges verliehen und der Königin der Belgier, als politische Mitgift, die Befreiung des Gebietes ihres Adoptiv-Vaterlandes gebracht. (!) Wie kann man noch daran zweifeln, daß die Expedition ein neues Unterpfand des Friedens sey, den die Zwistigkeiten Hollands und Belgiens nicht mehr stören würden? Die Französische Armee hat nunmehr ihr schönes Werk vollbracht und kehrt auf unser Gebiet zurück, die Dankbarkeit unserer Verbündeten mitbringend und die des Vaterlandes empfangend. An ihrer Spitze werden wir den würdigen Marschall sehen, der das Vertrauen des Königs so schön gerechtfertigt hat, die tapferen Generale, die ihn so gut unterstützt, und die beiden jungen Prinzen, die sich den Beifall der Armee erworben haben. Aber diesen eroberten Frieden wird man nunmehr auch zu bewachen und die besetzte Unabhängigkeit eines befreundeten Volkes stets zu beschützen wissen. Die Französische Armee wird bereit bleiben, Belgien zu Hülfe zu eilen, wenn seine Unabhängigkeit noch ein Mal angegriffen werden sollte. Unter solchen Auspicien wird die Diplomatie mit Ruhe, Vertrauen und Würde die Verhandlungen wieder aufnehmen, welche die definitive Abmachung der Streitigkeiten zwischen Holland und Belgien vollbringen sollen. Die Opposition prophezeit jetzt, die Expedition werde die Schwierigkeiten vermehren; der Erfolg wird sie bald widerlegen. Durch aufrichtigen Willen und durch Kraft wird nichts verwickelt, vielmehr wird Alles verein-



sacht, und Frankreich wird fortfahren, alle Hindernisse, die etwa noch eintreten möchten, zu besiegen."

Die Gazette de France giebt einige Auszüge aus der neuesten Broschüre des Vicomte von Chateaubriand, aus denen sich der ganze Plan der Schrift ziemlich deutlich erkennen läßt. Der Verfasser entwickelt und kritisiert hinter einander die drei Haupt-Ansichten, die sich im Publikum über die Lage der Herzogin von Berry gebildet haben: Die Ansicht der Männer der richtigen Mitte, welche eine willkürliche Gefangenhaltung auf unbestimmte Zeit verlangen, die Ansicht der linken Seite, welche will, daß die Prinzessin von einem Militärhofe oder von dem Pairshofe gerichtet werde, endlich die Ansicht der Royalisten, welche die Freilassung der Herzogin verlangen und der Regierung das Recht absprechen, die Mutter Heinrichs V. gefangen zu halten; er schließt dann sein Plaidoyer zu Gunsten der Prinzessin auf folgende Weise: „Da die Willkür nach dem ministeriellen System nur Gefahren für die Herzogin und monströse Ungeschehnisse erzeugen kann; da die Geseze, mit Ausnahme eines einzigen, des Bricquevilleschen, in dem System der Juli-Revolution gegen die Mutter Heinrichs V. nicht in Anwendung kommen können, ohne die Willigkeit zu verletzen und die öffentliche Ruhe zu gefährden; da keines dieser Geseze, in dem Systeme der Anhänger der Legitimität, auf die Herzogin Anwendung finden kann, weil sie nur von ihrem guten Rechte Gebrauch zu machen glaubte und weil ihre Person unverleßlich ist; — so verlange ich schließlich, daß die Gefangene von Blaye augenblicklich in Freiheit gesetzt werde. Seitdem ich unter dem Himmel umherirre, sind Geschlechter vorübergegangen, die ein Geräusch zurückgelassen haben, das sie nicht mehr hören. Meine ersten Blicke trafen Washington in Amerika; dann sah ich in Europa die berühmten Gestalten unserer Revolution, dann Buonaparte, der alle verdunkelte. Die berühmten Krieger, Staatsmänner und Gelehrten, die diesen Mann umgaben und das Jahrhundert der Revolution bildeten, sind vor mir in das Grab geeilt. Da ich als ein dieser großen Todten-Familie fremder Zuschauer fast allein am Rande der Gruft stand, umgaben mich plötzlich neue Trümmern. Der Thron von Frankreich blieb aufrecht stehen bei diesem Einfurze; er stand leer für zwei Prätendenten, die durch den Glanz ihres Geschlechts würdig waren ihn einzunehmen. Wie aber in den Epochen der Verwandlung, wo der Weltstrom schneller fließt, Alles sich in einem Augenblicke ändert, so starb der Herzog von Reichstadt an dem Jahres-Tage, wo er den Tod Napoleons erfuhr, schön und jung; der Sohn eines Mannes, der mit seinem Ruhme die Erde erfüllt hatte, hauchte sein 20jähriges Leben in dem Palaste von Schönbrunn aus. Neun Jahre jünger und noch näher dem Alter der Unschuld, als dem der Leidenschaften, schwachet der Herzog von Bordeaux als Verbannter in einem andern Palaste Oesterreichs. Die letzten Worte des Sohnes Napoleons waren: „Meine Mutter!

Meine Mutter! Das letzte uns zugekommene Wort des Enkels Heinrichs IV. lautete: „Meine Mutter! Meine Mutter!“ Erhabene Gefangene von Blaye! möge Ihre heldenmüthige Gegenwart in einem Lande, das den Heroismus zu bewundern weiß, Frankreich veranlassen, Ihnen zu wiederholen, was meine politische Unabhängigkeit mich berechtigt, Ihnen zu sagen: „Ihr Sohn ist mein König!“ Wenn die Vorsehung mir noch einige Stunden gewährt, werde ich dann den Trost haben, Ihrem Siege beizuwohnen, nachdem ich Ihnen im Unglück treu geblieben? Werde ich diesen Lohn für meine Treue empfangen? Wenn Sie wieder glücklich werden, will ich mit Freuden ein in der Verbannung begonnenes, für Niemand mehr nützlich Leben in der Zurückgezogenheit beschließen. Ach! wie trostlos macht es mich, daß ich gegen Ihr gegenwärtiges Ungeschick nichts vermag! Meine schwache Stimme wird vergeblich an den Mauern Ihres Gefängnisses verhallen; das Säusen des Windes, das Geräusch der Wellen und der Menschen am Fuße des einsamen Felsenschlosses wird nicht einmal diese letzten Töne einer treuen Stimme bis zu Ihnen gelangen lassen."

Die Leipziger Zeitung enthält folgendes Schreiben aus Paris vom 2. Januar: Die Rede des Herrn v. Appony an den König ist gerade das, was sie seyn sollte. Der König war bei der gestrigen Reception sehr heiter. Er unterhielt sich eifrig mit mehreren Deputirten und beklagte sich ein wenig über die Langsamkeit der Arbeiten der Kammer. — Die Herzöge von Orleans und Nemours waren der Gegenstand der allgemeinen Huldigung und viele Deputirte der Opposition waren die eifrigsten, ihnen den Hof zu machen. — Die Börse hat in der Rede des Hrn. Grafen v. Appony eine Versicherung des Friedens erkannt; daher sind die Renten um 1 Fr. gestiegen.

## Spanien.

Madrid, vom 20. December. — In der Denkschrift, welche der General Breton der Königin überreichte, sollen namentlich folgende Umstände angeführt seyn: „Der Graf d'España hat 350 Leute erschießen lassen, worunter Staabs- und Subaltern-Offiziere, Kaufleute, Eigenthümer u. s. w. Nach der Hinrichtung wurden die Leichen der Entseelten durch Galeerenklaven von der Citadelle (von Barcelona) bis zum Galgen geschleppt, während die blutenden Glieder der Erschossenen auf den Straßen umher verstreut und von den Hunden verzehrt wurden. Dies ist eine bewiesene Thatfache. Dieser scheußlichen That gingen lauter Ungerechtigkeiten voraus. Man erlaubte den Angeklagten nicht, sich Vertheidiger zu wählen, und setzte sich über alle gerichtlichen Formlichkeiten hinweg; auch wurde den Verurtheilten der Trost eines Beichtvaters verweigert. Alles dies wird durch Aktenstücke belegt, welche der R. Fiscal Carrillon nach Madrid hat bringen müssen. Mehr als 400 Personen wurden von dem Grafen d'España auf



die Galeeren geschickt, mehr als 1800 saßen in den Gefängnissen; die Zahl derer, die aus ihren Häusern und Familien weggeschleppt worden sind, beläuft sich auf mehrere Tausende. Niemand weiß die Beweggründe zu diesem unerhörten Verfahren; Einige wurden deswegen auf mehrere Jahre zum Gefängniß verurtheilt, weil sie an einer beabsichtigten Verschwörung Theil genommen, Andere, weil man über ihr Benehmen genauere Nachrichten eingezogen; noch Andere wurden auf die Galeeren geschickt, um ihnen unterdeß den Prozeß zu machen. Bei Einigen, wo der Urtheilsspruch erfolgt ist, welcher dahin lautet, daß sich gegen den Angeklagten kein Grund der Anklage ergeben habe, war die Freilassung verfügt worden, jedoch mit dem Zusätze, daß sie eine bestimmte Geldstrafe bezahlen müßten, und aus der Provinz verbannt würden. Alle diese auf eine solche Art bestraften Personen gehören zu den gewerbetreibenden Klassen, sind Kaufleute, Künstler u. dergl. Mehrere Läden und Kaffeehäuser waren auf den willkürlichen Befehl des Grafen d'España geschlossen, und so viele Familien an den Versteß gebracht worden. Außerdem wurden die Gefangenen in den Kerkern so schlecht behandelt, daß mehrere von ihnen den Versuch machten, sich das Leben zu nehmen, obgleich sie sich durchaus nichts vorzuwerfen hatten. Sieben derselben gelang dies wirklich, und die übrigen sahen es immer als eine Befreiung ihrer Leiden an, wenn ihnen ihr Todesurtheil angekündigt wurde. Allen wurden, welche auf die Galeeren nach Afrika geschickt wurden, schon man den Kopf, und man sah mit dem größten Unwillen Mörder und Diebe mit Staats- und andern Offizieren, mit Geistlichen u. s. w. vermischt, abführen. So war unter andern der Sohn des Generals Melina, ein ehemaliger Offizier der K. Garde, auf ausdrücklichen Befehl des Grafen d'España, mit einem Pfeiler zusammengeschlossen worden. Die Zahl der Verurtheilten, von denen eine Geldstrafe von 50 Piaßtern, bis zu mehreren Tausenden eingezogen wurde, ohne daß man wußte was aus diesen Geldern geworden ist, ist gar nicht anzugeben. Der Betrag dieser Summe beläuft sich vielleicht auf mehrere Millionen Realen. So viel ist gewiß, daß der Fiskal Cantillon und dessen Familie öffentlich die geraubten Juwelen trugen und sich der Möbel der Gefangenen ungescheut bedienten. Vor diesen Prozessen lebte Cantillon nur von seinem Gehalte, und man wußte nicht, daß er Güter oder Einkünfte besitzen hätte; nach diesen Erpressungen fing er indeß auf einmal an, einen großen Aufwand zu machen und hielt Wagen und Pferde. Auch den Grafen d'España sah man ganz öffentlich ein Pferd reiten, welches er dem Kriegs-Kommissar la Rúa, den er hatte verhaften lassen, abgenommen hatte. Cantillon mißhandelte die Gefangenen, und ohrfeigte sogar mehrere derselben, weil sie nicht so ausfragen wollten, wie er es wünschte. Sehr oft sagte er ihnen, ehe sie einmal ihre Aussagen abgelegt hatten, daß ihr Verbrechen bereits erwiesen sey, und sie wurden, mochten sie nun gestehen oder nicht, zum Tode verurtheilt. Mehrere Staats- und andere Offiziere

saßen im Gefängnisse, ohne daß man gewußt hätte, ob sie schuldig wären oder nicht; einer von ihnen erhielt 25 Stockschläge, weil er ungeachtet des Verbots mit seinem Nachbar geredet hatte, und nachdem er auf der Erde lag, schlug man ihm mit einem Paß Schlüssel ein Loch in den Kopf. Cantillon selbst gab ihm hierauf noch einen Säbelhieb. Ein großer Theil der K. Freiwilligen in der Provinz besteht aus Leuten, welche im Jahre 1827 die Waffen gegen den König ergriffen. Leute, welche der schwärzesten Verbrechen wegen, zum Tode verurtheilt worden waren, sind in Freiheit gesetzt worden. Diese gehörten ebenfalls zu den Empörern von 1827 und waren seitdem in Schutz genommen worden. Eine merkwürdige Thatsache ist unter andern diese. Der Lieutenant D. Jaime Maes wurde (in Barcelona) verhaftet und aus seiner Wohnung unmittelbar nach den Galeeren gebracht. Ohne seinen Prozeß einzuleiten, warf man ihn unter die Galeerenklaven, welche an den öffentlichen Bauten und dergleichen in Barcelona arbeiten müssen. Nachdem er einige Monate in dieser traurigen Lage zugebracht, wurde er auf einen Befehl des Grafen d'España (in welchem gesagt war, daß man ihn so lange verhaftet, bis man Erkundigungen über sein Betragen eingezogen) wieder in Freiheit gesetzt, kurz darauf aber in die Verbannung nach Daroca geschickt, wo er noch jetzt seyn muß. Sobald der Graf d'España nicht mehr den Oberbefehl führen wird, werden noch manche Thatsachen an das Licht kommen, deren Aufhellung zur Sicherheit des Königs unumgänglich notwendig ist."

## England.

London, vom 2. Januar. — Einige Blätter hatten das Gerücht verbreitet, daß es zwischen den Lords Grey und Brougham zu Uneinigkeiten gekommen wäre, und daß Letzterer im Begriff stehe, sich der Partei der Konservativen anzuschließen. Die Times erklärt, daß an diesem Gerücht auch nicht ein Wörtchen wahr sey, und zwischen den genannten beiden Mitgliedern des Kabinettes die vollkommenste Einigkeit herrsche.

Graf Pozzo di Borgo war gestern noch nicht in London angekommen, jedoch muß er jeden Augenblick eintreffen, da er Paris bereits am Sonnabend verlassen hat.

Der Türkische Gesandte, Herr Maurojeni, und der Marquis Palmella verhandelten gestern Geschäfte im auswärtigen Amte.

Der Standard meldet (wie er versichert) aus glaubwürdiger Quelle: Die Französische Armee wird alsbald zum Bestand von 150,000 Mann heruntergesetzt, und zwar auf die positive Zusicherung von Seiten Englands, daß, im Fall der Frieden gestört würde, Großbritannien mit Frankreich in ein Offensiv- und Defensivbündniß treten würde. — Aus derselben Quelle wird gemeldet, daß sich die Reise des Grafen Pozzo nach London darauf beziehe, diese Uebereinkunft zu hintertreiben.



## Niederlande.

Aus dem Haag, vom 2. Januar. — Die Staats-Courant publicirt nunmehr das Gesetz vom 29. Decem-  
ber 1832, wodurch das Budget der Ausgaben für das  
Jahr 1833 festgestellt wird. Folgendes sind die bewil-  
ligten Summen für die einzelnen Verwaltungszweige:  
1) Königlicher Haushalt 1,425,000 Fl.; 2) Staats-  
Sekretariat und Ober-Kollegien 572,840 Fl.; 3) Mini-  
sterium der auswärtigen Angelegenheiten 596,200 Fl.;  
4) Ministerium der Justiz 1,150,000 Fl.; 5) Ministe-  
rium des Innern 3,103,309 Fl.; 6) Ministerium des  
reformirten Kultus 1,330,000 Fl.; 7) Ministerium  
des katholischen Kultus 400,000 Fl.; 8) Ministerium  
der Marine 6,500,000 Fl.; 9) Ministerium der Finan-  
zen 21,621,484 Fl. 41 Cts.; 10) Ministerium des  
Krieges 12,100,000 Fl.; 11) Ministerium der National-  
Industrie und Kolonien 587,015 Fl. 85 Cts. Zusam-  
men 49,385,849 Fl. 26 Cts., wovon 2 Millionen ver-  
fügbar bleiben sollen, bis durch neue legislative Verfü-  
gungen über die Anwendung dieser Summe eine Bestim-  
mung getroffen seyn wird. Zur Deckung der außeror-  
dentlichen Bedürfnisse, die sich im Laufe des Jahres 1833  
darbieten möchten, ist eine Summe von 500,000 Fl.  
zur Verfügung des Königs gestellt worden, die von dem  
Ueberschuß, der von dem für das Ausgabe-Budget dessel-  
ben Jahres bewilligten Summen vielleicht übrig bleiben  
möchte, vor allen anderen bezogen werden soll. Was  
sich auf diese Weise nicht ergibt, soll unter die Ausga-  
ben des nächsten Jahres mit aufgenommen werden.

Aus Bliessingen schreibt man unterm 31. Decem-  
ber: „Heute fand hier das feierliche Leichenbegängniß  
des im Kampfe für König und Vaterland ruhmvoll ge-  
fallenen Contre-Admirals Lieve van Aduard statt, nach-  
dem vorgestern die Leiche in einem schwarzbehängenen  
Zimmer des Arsenal's auf einem mit den Orden und  
dem Wappen des Verstorbenen und mit der National-  
flagge geschmückten Katafalk öffentlich ausgestellt worden  
war. Sämmtliche Militair- und Civil-Behörden der  
Festung, worunter der Vice-Admiral Gobijs, folgten  
dem Leichenwagen, neben welchem vier Marine-Obersten  
gingen, um die Zipsel des Leichentuchs zu tragen; meh-  
rere starke Truppen-Detachements eröffneten den Zug,  
der sich unter dem Kanonendonner der auf der Rheide  
liegenden Schiffe und der Batterien der Festung lang-  
sam nach dem Kirchhofe bewegte, wo der Admiral neben  
den bei dem früheren Bombardement von Antwerpen  
gebliebenen Marine-Lieutenants Rinkthamer und Maas  
beerdigt wurde, nachdem der Marine-Oberst Lutsenburg  
an dem Grabe eine Standrede gehalten.

Die in den Hospitälern von Bergen-op-Zoom befind-  
lich gewesen Kranken sind nach nördlicheren Orten  
Hollands gebracht worden, um den Verwundeten aus  
der Citadelle und von der Flotte Platz zu machen.

## Belgien.

Brüssel, vom 2. Januar. — Gestern, zum Antritt  
des neuen Jahres, haben die Deputationen des Senats  
und der Repräsentanten-Kammer, der Cassationshof, die  
Minister, die Generale, der Appellations- und der obere  
Militair-Gerichtshof, die Offiziere der Bürgergarde  
und der Linie, der Rechnungshof, die Mitglieder der  
Tribunale u. s. w. J. J. M. ihre Glückwünsche dar-  
gebracht. Unter den Antworten des Königs wird fol-  
gende, an den ersten Präsidenten des Cassationshofes  
gerichtete, als die bedeutsamste betrachtet: „Meine  
Herren! Wir empfangen mit Vergnügen den Ausdruck  
der Gesinnungen des Cassationshofes. Ihre Aufgabe,  
meine Herren, ist es, die Gerechtigkeit und die Gesetze  
herrschen zu lassen, und es giebt keine edlere Function  
herrschen. Die Einnahme der Citadelle von Antwerpen ist  
ein Ereigniß von großer Bedeutung, welches die Beendi-  
gung unserer Angelegenheiten beschleunigen muß. Allein  
wir können es uns nicht verhehlen, daß unser Feind,  
in Verzweiflung darüber, ein so schönes Land verloren  
zu haben, neue Anstrengungen machen wird, um sich  
dieselben wieder zu bemächtigen. Wir bedürfen daher  
viel Ausdauer und Muth. Auf die Vaterlandsliebe  
der Belgier gestützt, habe Ich jedoch die gegründetste  
Hoffnung, daß das Jahr 1833 nicht zu Ende gehen  
wird, ohne diesen langen und erbitterten Kampf, in  
welchem wir nicht unterliegen können, ruhmvoll beendet  
zu sehen.“

Der König wird gegen Ende dieser Woche nach Lille  
reisen; man glaubt, die Königin werde ihn auf dieser  
Reise begleiten, welche zum Zweck hat, der Reue, die  
Ludwig-Philipp in jener Stadt abhalten wird, beizu-  
wohnen.

Der Marschall Gérard ist gestern Nachmittags hier  
angekommen und beim Herzog von Aremberg abgestiegen.  
Beide kennen sich als frühere Waffengefährten. — Der  
Marschall wurde sogleich von dem König und der Köni-  
gin empfangen, und wird heute Abend mit J. J. M.  
das Theater besuchen.

Gestern Abend fanden Streitigkeiten zwischen Fran-  
zösischen und Belgischen Militairs statt, wobei von bei-  
den Seiten einige Personen verwundet wurden.

„Vor zwanzig Jahren,“ sagt ein hiesiges Blatt,  
„gab Frankreich 6 Millionen aus, um die Citadelle zu  
beseftigen, jetzt hat es sich die Zerstörung derselben  
12 Millionen kosten lassen.“

Das Material der Citadelle hat, dem aufgenommenen  
Inventarium gemäß, unter Anderem aus folgenden Ge-  
genständen bestanden: 130 Kanonen, Haubizen und  
Mörser, darunter 31 Sechsspünder, 21 Zwölfpünder,  
11 Achtzehnpünder und 12 Vierundzwanzigspünder;  
2008 vierundzwanzigspündige Kugeln, 3700 Bomben,  
3500 geladene Granaten, 73,190 Kilogr. Pulver in  
Fässern, 1,200,000 Infanterie-Patronen, 67,380 Step-  
pinen.



## I t a l i e n.

Rom, vom 26. December. — Vorgestern stattete der Papst dem Könige Otto von Griechenland seinen Gegenbesuch ab; gestern, als an dem ersten Weihnachtsfeiertage, las Se. Heiligkeit in Anwesenheit des Königs Otto, des Kronprinzen von Bayern, der Großherzogin von Baden und anderer hoher Personen in der Peterskirche die große Messe.

Neapel, vom 20. December. — Se. Majestät der König beider Sicilien haben nach Ihrer Rückkehr zur Feier Ihrer Vermählung den Abgabepflichtigen die rückständigen Steuern, welche weniger als 20 Ducati betragen, erlassen, und die zur jährlichen Unterstützung des Militair-Waisenhauses und Ausstattung von 300 Waisenkinderen ausgeworfene Summe von 9000 Ducati auf 10,326 Ducati erhöht.

## T ü r k e i.

Konstantinopel, vom 8. December. — Jemal Bey, der mit der Leitung des Verkaufs der Türkischen Besitzungen auf der Insel Negroponte beauftragt war, hat sich dieser Mission zur größten Zufriedenheit des Sultans entledigt und ist zum Lohn dafür zum Titular-Mollah von Brussa ernannt worden.

Da im Juni 1832 die Functionen des Mollah von Mekka, Sadik Bey, abgelassen waren, so wurde ein Anderer, Mehemed Esad Efendi, an seine Stelle ernannt; die Umstände erlaubten es ihm aber nicht, an seinen Bestimmungsort abzugehen; der Sultan hat daher den Sadik Bey, der sich noch in jenen Gegenden befand und sich stets durch seine Treue ausgezeichnet hatte, von neuem als Mollah von Mekka bis zur Ankunft seines Nachfolgers bestätigt.

Görlitz, vom 5. Januar 1833.

Gestern fand hier die Einführung der Städte-Ordnung vom 19. November 1808 und des nach ihren Vorschriften gewählten Magistrats statt, eine Feier, deren wir immer mit dankbarer Nahrung gedenken werden.

Unterm 30. December des v. J. benachrichtiget, daß die feierliche Einführung der Städte-Ordnung am 4ten d. Mts. durch Se. Excellenz, den Königl. Wirklichen Geheimen Rath und Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien, Herrn v. Werckel erfolgen solle, hatte sich bereits am 1sten d. Mts. der Königl. Regierungsrath Herr Gringmuth hier eingefunden, um die amtlichen Feierlichkeiten anzuordnen. Am 3ten d. M. Mittags 1 Uhr hatten wir das Glück, Se. Excellenz in unserer Stadt eintreffen zu sehen. Sie nahmen im Gasthof

zum braunen Hirsch, der mit einer geschmackvollen Ehrenpforte verziert war, Wohnung, und nahmen sodann die versammelten Königl. Militair- und Civil-, die landständischen und städtischen Behörden, so wie die Geistlichkeit an, wobei der erleuchtete Geist, welcher diesen erhabenen Staats-Beamten ziert, und der der Provinz, wie dem ganzen Vaterlande bereits die segensreichsten Früchte getragen hat, sich eben so human, als belehrend und ermunternd offenbarte. Eine freiwillige Erleuchtung der Stadt bereitete die Feier des morgenden Tages vor. Der Kürze der Vorbereitungszeit ohnerachtet zeichnete sich bei dieser Erleuchtung das Rathhaus, das Stadtwagen-Gebäude, der Gasthof zum Hirsch, so wie viele Privathäuser, wie z. B. das Struresche, Schallsche und Berndtsche vorthellhaft aus. Um 8 Uhr wurde Sr. Excellenz von der Bürgergarde mit klingendem Spiele eine Abendmusik und darauf ein Lebehoch gebracht, welches Dieselben durch eine kraftvolle Anrede erwiederten, und darauf die Gefühle der ganzen Versammlung in einem, Sr. Majestät dem Könige gerufenen Lebhoch vereinigten. Auch dem neuernählten Herrn Bürgermeister Demiani ward ein Abendständchen gebracht, worauf sich Abends 10 Uhr herzlich und friedlich die Vorfeder des für unsere Stadt so denkwürdigen Tages schloß.

Am 4. Januar bei Anbruch des Tages bereiteten feierliche Glockenklänge und die Töne ernster Choräle die Herzen zu den wichtigen Vorgängen dieses Tages vor. Ein schöner sonniger Wintertag beleuchtete die Festlichkeit, welche nach 9 Uhr ihren weitem Fortgang nahm, indem sich die Bürgergarden mit ihren Fahnen und Janitscharen-Musiken vor dem Rathhause versammelten und sodann ein Spalier von da, bis an die Thüre des Gasthofs zum braunen Hirsch bildete. In letztem hatten sich unterdessen die Militair-, landständischen und Civil-Behörden, der alte und neue Magistrat, die Stadtverordneten und zeitlichen bürgerschaftlichen Repräsentanten eingefunden, welche sich später nach vorgängigem Ersuchen auf das Rathhaus begaben. Um 10 Uhr versügten sich Se. Excellenz, eingeladen und begleitet durch eine Deputation, unter Anführung der Marschälle, durch das formirte Spalier der Bürgergarden aufs Rathhaus, von wo sich der Zug unter Geläute aller Glocken, Vortritt von Musikern und begleitet von Tausenden nach der festlich strahlenden Peterskirche begab. Se. Excellenz, geführt von den ab- und antretenden Herren Bürgermeistern, eröffnete den zahlreichen Zug; hierauf folgte Herr Regierungsrath Gringmuth, geführt von dem ab- und antretenden Herrn Syndikus, dann die übrigen ab- und antretenden Magistrats-Mitgliedern, geführt von den eingeladenen Gästen und den Herren Stadt-Verordneten.

In der Kirche nahm Se. Excellenz am Altare und an seiner Seite der Herr Regierungsrath Gringmuth



Platz. Rechts saßen die Mitglieder des alten und neuen Magistrats, der Stadt-Verordneten-Versammlung und der aufgelösten Repräsentantschaft. Links nahmen die zahlreich anwesenden Gäste Platz. Ein zweckmäßiger Gesang: „Wünscht Glück der Stadt, darin ihr lebt etc.“, eröffnete die gottesdienstliche Feier, welche Herr Kantor Blüher mit einer von ihm selbst componirten und gut ausgeführten Cantate zu erhöhen bemüht gewesen war. Die Rede, gesprochen vom Hrn. Diaconus M. Möller, handelte über das Thema: „Gott will, daß allen Menschen geholfen werden soll.“ und schloß mit vorbereitenden Worten an die in Pflicht zu nehmenden Magistrats-Personen. Nach beendigtem Gottesdienste, welchem eine Menschenmenge von mehreren Tausenden beizuhnte, ging der festliche Zug mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen der Bürgergarde aufs Rathhaus zurück, wo im neu decorirten, mit unsers Königs Bildnisse verzierten Sessions-Saale Seine Excellenz die Einführung der Städte-Ordnung durch Entlassung des bisherigen und Einsetzung des neu gewählten Magistrats vollendete. Die Rede Sr. Excellenz war inhaltsreicher und reich an den erhabensten Ideen. Die Vereidigung der neuen Magistrats-Personen geschah durch den Commissarius Hrn. Regierungsrath Gringmuth.

Nach dem feierlichen Akte der Einsetzung des Magistrats, welchem eine ansehnliche Menge von Bürgern, die Herren Stadt-Verordneten, Repräsentanten u. s. w. beizuhnten, begleitete Se. Excellenz eine Deputation unter Vortritt der Marschälle durch das abermals von den Bürgergarden gebildete Spalier in ihre Wohnung zurück.

Die Versammlung vereinigte sich später in dem hierzu freundlich verstateteten Saale der Ressourcen-Gesellschaft zu einem, durch die Fürsorge der Herren Stadt-Verordneten freigebig ausgestatteten Mahl, welches um 2 Uhr, nachdem Se. Excellenz geführt vom neuangetretenen Herrn Bürgermeister und dem Herrn Vorsteher der Stadt-Verordneten-Versammlung unter Trompeten- und Paukenschall eingetreten war, seinen Anfang nahm. Bei demselben brachte Se. Excellenz unter kräftiger begeisternder Vorbereitung die Gesundheit Sr. Majestät, unsers erhabenen Monarchens, so wie später mit treffenden, angemessenen Worten die Gesundheit der hiesigen Bürgerschaft und ihrer neuen Stellvertreter aus, und nahmen dann den ihm im Namen der Stadt durch Herrn Bürgermeister Demiani, unter heißem Segenswunsche gebrachten Dank gütig an. Der Stadt-Verordnete-Vorsteher, Hr. Galle, drückte demnächst in herzlichsten Worten das allgemeine Gefühl der Erkenntlichkeit gegen Hrn. Regierungsrath Gringmuth für die vielfach bei dem früheren Wahl- und präparatorischen Verhandlungen bewährte umsichtige und humane Thätigkeit aus, worauf Bürgerlieder, Musik, Toasts und herzliche bürgerliche Einigkeit, den festlichen Jubel vollendeten.

Auch der Waisen und Hospitaliten, so wie der Armen der Stadt, hatten die Herren Stadt-Verordneten nicht vergessen, und erstern ein Festmahl, letztern eine außerordentliche Geldbeihilfe gewährt.

Die Freude dieses ewig denkwürdigen Tages schloß mit einem allgemeinen Bürgerballe im Helioschen Saale, welchen der Herr Bürgermeister Demiani, die übrigen Magistrats-Personen und viele Herren Gäste mit ihrer Gegenwart erfreuten, und bei welchem sich die innigste Verehrung gegen unsern erhabenen Monarchen durch einstimmiges wiederholtes Lebehoch auf das lebendigste aussprach.

### Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nachmittag halb 4 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau, geb. Giesche, von einem gesunden Mädchen beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. Breslau den 10. Januar 1833.

W. Otto.

### Todes-Anzeigen.

Den 4ten d. M. starb sanft nach langen namenlosen Leiden meine geliebte Frau, Auguste geborne Dyle, 37 Jahre 3 Monate alt. Um stille Theilnahme bittet

Böttling, landschaftlicher Sequestor und  
Lieutenant a. D., nebst 4 Kindern.

Jacobsdorf bei Namslau den 11. Januar 1833.

Sanft vollendete heut in der sechsten Morgenstunde nach neunmonatlichen schweren Leiden an Lungen- und Brustkrankheit unser geliebter Sohn und Bruder, der Candidat der Theologie Moritz Fischer. Nur 22 Jahre 10 Monate war er unsere Freude; sein Tod jerrt unsern stillen Familienkreis und vernichtete unsere schönsten Hoffnungen. Alle, deren Liebe er sich gewonnen, werden unsern gerechten namenlosen Schmerz durch stille Theilnahme ehren.

Breslau den 10. Januar 1833.

E. F. Fischer, zweiter Prediger an der  
Elftausend Jungfrauen-Kirche.  
Friederike Fischer, geb. Kügler.  
Robert,  
Gustav, } als Geschwister.  
Emilie,

H. 15. I. 6. R. ☐ III.

### Theater, Nachricht.

Sonnabend den 12ten zum erstenmale: Die beiden Pächter. Drama in 2 Aufzügen nach dem Englischen des Buckstone von L. Schneider. Hier auf zum erstenmale: Rabelais. Dramatisirte Anekdote in 1 Aufzuge, nach Leuwen von Schneider.

Heute, Sonnabend den 12. Januar, ist im Gofreierschen Saale das fünfte Quartett des Breslauer Künstlervereins. Anfang 7 Uhr.



## Beilage zu No. 11 der privilegirten Schlesiſchen Zeitung.

Bom 12. Januar 1833.

## Bitte um milde Gaben.

Die Nacht vom 22ſten auf den 23ſten d. M. war für unſer kleines und armes Landſtädtchen eine ſchreckensvolle und unglückliche Nacht. Bald nach 9 Uhr des Abends des 22ſten d. M. war es einem Verruchten gelungen, in einer Scheune Feuer anzulegen, und ſchon um 10 Uhr waren 11 Wohnhütten nebst Stallgebäuden, und 38 mit reichlichem Ernte- und Segen angefüllte Scheunen, alle von Holz erbaut und mit Stroh gedeckt, eben ſo viele Gluthaufen. — Allen iſt für ein ganzes Jahr das tägliche Brod, das Winterfutter fürs Vieh, und den Wehrſten auch noch der Winterſaamen zu Aſche geworden. In einer dreifachen wahrlich ſehr große Noth ſind dieſe Unglücklichen durch jene Flamme verſetzt, und noch dazu ganz unſchuldig verſetzt worden, und zwar ſo, daß, wenn nicht fremde Hilfe kommt, Viele nicht werden wieder die Brandſtätte bekauen können: Andere aber ihr Vieh werden verkaufen müſſen, und dann völlig zu Grunde gehen werden.

Tief gerührt von der beweinenſwürdigen Lage jener unſerer ſehr unglücklichen Mitbürger, und da hier in der Nähe die erforderlichen Mittel zur Abhelfung ihrer ſehr großen Noth nicht aufzufinden ſind, ſo wenden wir uns im Namen unſerer jammernden Brüder, an deren von jeher bewährten wohlthätigen Brudersinn. Ihr lieben und wackern Nachbarn und Brüder in Schleſien! Reichet ein Scherflein von Eurem Segen denen, deren Segen von den Flammen verzehrt worden iſt. Der Allerhöchſte, welcher es ſo gern ſieht, daß ſeine Menſchen ſich wie gutgeartete Brüder lieben, und gern Thränen abtrocknen, wird gewiß auch Eure Milde, welche Ihr an unſern, dem nahen Winter mit Angst und Furcht entgegenſehenden hilfsbedürftigen Mitbüdern, werdet kundert werden laſſen, in reichlichem Maße wiedervergeſten.

Dobrzyca, im Großherz. Poſen, Krotoſchauer Kreiſes, am 27. September 1832.

Die Geiſtlichen beider Konfeſſionen.

Jabęzynski, Probst. Jäkel, evangl. Pfarrer.

Von Herrn Pfarrer Jäkel ſind wir aufgefordert worden, obige Anzeige zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, und milde Beiträge für die Verunglückten zu ſammeln. Wir unterziehen uns gern dieſes Auftrages, und werden jede uns zukommende milde Gabe, wie groß oder klein ſie auch ſeyn möge, zur Weiterbeförderung nach Dobrzyca annehmen, und ſeiner Zeit die Beſcheinigung über richtigen Empfang und Ablieferung derſelben, in dieſigen Zeitungen mittheilen.

Breslau, den 9. October 1832.

Buchhandlung Joſef Marx und Komp.

## Offener Arrest.

Ueber den Nachlaß des am 7. Auguſt 1832 hieſelbſt verſtorbenen Juſtiz-Commiſſarius und Notarius Johann Franz Brier, worüber am heutigen Tage der erſchaftliche Liquidations-Proceß eröffnet worden iſt, wird hierdurch der offene Arrest verhängt. Alle diejenigen, welche zu dieſem Nachlaſſe gehörige Gelder oder geldwerthe Gegenstände in Händen haben, werden angewieſen, ſolche binnen 4 Wochen bei dem unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichte anzuzeigen und mit Vorbehalt ihrer Rechte zur gerichtlichen Verwahrung anzubieten. Im Fall der Unterlaſſung gehen ſie ihrer daran habenden Pfand- und andern Rechte verluſtig. Jede an die Erben oder ſonſt einen dritten geſchehenen Zahlung oder Auslieferung aber wird für nicht geſchehen erachtet, und das verbotwidrig Gezahlte oder Ausgeantwortetete für die Maſſe anderweit von dem Uebertreter beigetrieben werden. Breslau den 20. December 1832.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schleſien.

## Öffentliche Vorladung.

In der Gegend von Niegersdorff, Haupt- und Bezirks-Verun-Zabrzeg, ſind am 24ſten Novbr. c., zwei im Walde verſteckte Kuſen Ungar-Wein, 5 Centner 108 Pfund am Gewicht in Beſchlag genommen worden. Da die Einbringer dieſer Gegenstände entſprungen und dieſe, ſo wie die Eigenthümer derſelben unbekannt ſind, ſo werden dieſelben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewieſen a dato innerhalb 4 Wochen und ſpäteſtens am 16ten Februar 1833 ſich in dem Königl. Haupt-Zoll-Amte zu Verun-Zabrzeg zu melden, ihre Eigenthums-Anſprüche an die in Beſchlag genommenen Objecte darzuthun, und ſich wegen der geſetzwidrigen Einbringung derſelben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Conſiſcation der in Beſchlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorſchrift der Geſetze verfahren werden.

Breslau den 29ſten December 1832.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director. v. Bigeleben.

## Öffentliche Vorladung.

In der Nacht vom 13ten zum 14ten November c. ſind im Maſzeikowitzer Walde, Deutſcher Kreiſes, Haupt-Zoll-Amtes-Bezirks Verun-Zabrzeg 28 Stück aus Polen eingeſchwarzte Schaafſe angehalten und in Beſchlag genommen worden. Da die Einbringer dieſer Gegenstände entſprungen, und dieſe, ſo wie die Eigenthümer derſelben unbekannt ſind, ſo werden dieſelben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewieſen, a dato



innerhalb 4 Wochen und spätestens am 16ten Februar 1833 sich in dem Königlich Haupt-Zoll-Amte zu Berun-Zabrzez zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun, und sich wegen der geschwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Dreslau, den 29ten December 1832.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director.

v. Bigeleben.

#### Auctions-Anzeige.

In dem Nachlasse der Gastwirth Hamberger befindet sich auch ein Billard, einige Sähe Regel mit Kugeln und verschiedene Schenk-Utensilien. Alles dieses wird in der auf den 15ten d. M. im Schloß am Viehmarke angesetzten Auction, und zwar Vormittags 10 Uhr vorkommen. Breslau den 10. Januar 1833.

Mannig, Auctions-Commissarius.

#### Auctions-Anzeige.

Die auf heute angesetzte Auction, wird erst den 14ten d. M. Vormittag von 9 Uhr und Nachmittag von 2 Uhr im Auctions-Gelasse No. 49. am Naschmaekte, stattfinden. Es wird Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke und Meubles vorkommen.

Breslau den 11. Januar 1833.

Mannig, Auctions-Commissarius.

#### Auction.

Den 16ten dieses Monats früh um 10 Uhr sollen in der Fürst-Bischöflichen Residenz auf dem Dome hier selbst, die zum Nachlasse des Herrn Fürst Bischof von Schimonsky gehörigen 7 Stück Rutschen-Pferde öffentlich versteigert werden, wozu wir Kauflustige hierdurch einladen. Breslau den 4ten Januar 1833.

Die Testaments-Executoren.

#### Fabrik-Verkauf.

Eine in der besten Gegend Schlesiens belegene Fabrik, die sich eines bedeutenden Absatzes erfreut, indem nur currente und gesuchte Artikel daselbst verfertigt werden, daher jedem Acquirenten eine bestimmte Revenue sichert, haben wir im Auftrage eingetretener Familien-Verhältnisse wegen unter sehr annehmbaren Bedingungen mit einer Einzahlung von 6000 Rthlr. zu verkaufen. Fabrik und Neben-Gebäude, die massiv und gewölbt sind, so wie die Maschinen und alle andere Utensilien befinden sich in ganz gutem Zustande. — Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause eine Treppe hoch.

#### Zu verkaufen.

Große und kleine Steinkohlen sind zu den billigsten Preisen zu verkaufen, Ohlauer-Strasse No. 52. beim Schmidt Griebisch.

#### Zu verkaufen

Schuhbrücke No. 5. sehr schön abgetrocknetes Pfeffermünztraut zu möglichst billigen Preisen. Das Nähere parterre.

#### Anzeige.

Fein gemahlner trockner Dänger-Gyps in großen, gut gebundenen Tonnen, ist billigst zu haben, hinter der Domkirche in der ersten Gasse (Gräupner-) rechts bei Frau Niepel.

#### Verkaufs-Anzeige.

Zwei ganz neue Drechsler-Bänke nebst Werkzeugen im besten Zustand, sind Ohlauer- und Neue-Gassen-Ecke No. 16. parterre, billigst zu verkaufen.

#### Anzeige.

Die Unterzeichneten geben sich die Ehre, hiermit gerhorsamst anzuzeigen: daß sie die von ihrem seligen Onkel, dem Kaufmann Herrn Joh. Gottl. Göllner seit 40 Jahren hierorts geführte Tuchhandlung übernommen haben und dieselbe von heute an unter ihrem Namen fortführen. Zugleich erlauben sie sich, Einem hochverehrten Publikum ihr neuassortirtes Tuchwaaren-Lager bestens zu empfehlen.

Breslau den 2ten Januar 1833.

Göllner & Fiebig.

#### Kunst-Anzeige.

Bei L. Sachse & Comp. in Berlin ist erschienen und in der Kunsthandlung von Eduard Sachse in Breslau, Riemerzeile No. 23. zu haben:

Portrait des Consistorialraths Palmié, gez. von Krüger; lith. v. Oldermann; Druck des lith. Inst. v. L. Sachse et Comp. 25 Sgr.  
Ansichten des Bades Dobberan, gez. von Hinze; lith. v. Hermann; Druck des lith. Inst. v. L. Sachse et Comp. 4 Blatt à 10 Sgr.  
Jagdstücke gez. v. Schulz; lith. v. Devrient und Haun. Druck des lith. Inst. von L. Sachse et Comp. à Blatt 15 Sgr.

Bis jetzt sind davon erschienen: der Rehbock, der Hirsch, der Hühnerhund, der Wachtelhund.

Wechsel, Anweisungen, Rechnungen, Quittungen, Frachtbriefe, Connoissements, Cours-Zettel, Apotheker-Signaturen, nebst einer grossen Auswahl Wein-Etiquettes und

Sächsische Post-Papiere sind zu den billigsten Preisen zu haben in der Steindruckerei von C. G. Gottschling am Ringe, Naschmarkt-Seite No. 46.



# Saamen = Anzeige für das Jahr 1835

v o n

**Kunst- und Handels-Gärtner E. Chr. Monhaupt in Breslau,**  
 Albrechtsstraße im Eckhause am Ringe No. 41. in der Saamen-Niederlage,  
 oder Schweidnitzer Vorstadt, Gartenstraße No. 4.

Die geneigte Beachtung und erwiesene Zufriedenheit mit meinen Samereien veranlaßt mich, meinen verehrten Freunden und Saamenbedürftenden eine größere Auswahl von echten und frischen (zum Theil selbst erbauten, zum Theil ausländischen von den zuverlässigsten Oerten bezogenen) Garten, Gras- und Feldsamereien, nach Verhältnis vorjähriger Saamenerndte, für die billigsten Preise anzupfehlen.

## Gemüse : Saamen.

In Frühbeete zum Treiben.

Das Loth:

Karviol, großer frühesten englischer 16 Sgr.; Wiener Glaskohlraby, frühe weiße und blaue kleinfräutige 3 Sgr.; Karotten, frühe rothe kurze holländische 1 Sgr.; Radies, frühe kurzlaubige weiße und rosenrothe 1 1/4 Sgr.; blutrothe 1 1/2 Sgr., zinnoberrothe 2 1/2 Sgr., (letzte sehr zart und wird nicht pelzig); Steinkopf, früher gelber 2 1/2 Sgr., früher brauner 2 1/2 Sgr., früher grüner 2 Sgr.; Traubengurken, frühe kleine 3 Sgr.; Treibgurken, lange grüne 3 Sgr.; Melonen, frühe und späte große, die Preise 2 Sgr.; Treibbohnen, lange weiße, d. Pfd. 8 Sgr., schwarze frühe kurze, d. Pfd. 6 Sgr.; Schnittsalat 1 1/4 Sgr.

## Gemüse- und Kräuter : Saamen.

In Frühbeete zu säen, um zeitige Pflanzen ins freie Land zu ziehen.

Das Loth:

Karviol, frühen großen asiatischen 15 Sgr., frühen cyperischen 10 Sgr.; Oberkohlraby, weiße und blaue Wiener 3 Sgr.; Weiße und blaue englische Glas 2 1/2 Sgr.; Welschkraut, früh, niedr. krauses 3 Sgr.; Kopfkraut, früh, weißes niedr. plattköpfiges Salzburger 3 Sgr.; früh, weißer Zuckerhut 3 Sgr.; Schwarzrothkraut, früh, rundköpfiges 3 Sgr.; Knoll-Sellery, früher großer dickpolliger Winter 2 Sgr.; Sommer 2 1/2 Sgr.; großer Ses 3 Sgr., großblättriges 2 Sgr.; Majoran 2 1/2 Sgr.; Pringensalat, holländischer 2 Sgr.; Steinkopfsalat, früher gelber 2 1/2 Sgr.; Berliner großer gelber 2 1/2 Sgr.; Seekohl, schottischer (sehr delikater) 4 Sgr.

## Gemüse- und Kohl : Saamen.

Ins freie Land zu säen.

Das Loth:

Karviol, allerbesten großer später englischer 15 Sgr. (Diese Sorte kann von Anfang Mai bis Ende Juni gesät werden). Die Stauden, welche ihre Blumen haben, werden kurz vor Eintritt des Frostes mit ihren Wurzeln aus der Erde genommen, und, ohne die Stauden zu entblättern, in Gruben oder lustigen Kellern bis

an die untersten Blätter in Sand gesetzt, oder auch bloß in Haufen gelegt, welche von Zeit zu Zeit umgelegt werden, um die Stauden, welche ihre Rosen hier gebracht haben, zum Gebrauch herauszufinden. Durch diese Verfahrensart kann man sich noch durch den Winter ihres Genusses erfreuen. Später holländischer Karviol 8 Sgr.; Oberkohlraby, späte weiße Glas 2 Sgr., späte weiße und blaue großlaubige 2 Sgr.; Broccoli, weißer, grauer und violetter 3 Sgr.; Kopfkohl, weißer plattköpfiger Erfurter 2 1/2, und alle andere Sorten Welschkraut, alle Sorten Kohl und Kopfsalatforten, Savoyerkohlforten; Sprossen oder Rosenkohl 2 1/2 Sgr. Diese letzte krause Kohllart bringt rings um den Stamm kleine krause Sprossköpfchen, die im Herbst und Winter als delikates Gemüse verspeist werden.

## Kräuter : Saamen.

Das Loth:

Anis 1 Sgr.; Basilicum großbl. 2 Sgr., kleinblättr. 3 Sgr.; Mangold 1/2 Sgr.; Petersil 1 1/2 Sgr.; Cardebenedicten 1/4 Sgr.; Coriander 1/4 Sgr.; Dill 1/2 Sgr.; Fenchel 1/4 Sgr.; großer Bologneser Fenchel 1 1/4 Sgr.; Isop 1 Sgr.; Korbbl 1/4 Sgr.; krauser Korbbl 1 Sgr., großer spanischer 2 1/2 Sgr.; Kümmel 1/4 Sgr.; Pfefferkraut 1 Sgr.; Pfefferkraut 1 1/2 Sgr.; Lavendel 2 Sgr.; Lipstoch 2 Sgr.; Citron-Melisse 2 Sgr.; rothe Melde 1/4 Sgr.; Majoran 2 1/2 Sgr.; Schnitt-petersilie 1/2 Sgr., gefülltblättrige krause 1 Sgr.; Pimpinelle 1 Sgr.; Sommer-Porro, früher 2 1/2 Sgr.; Winter-Porro, dickpolliger 2 Sgr.; Porculat, grüner 1 1/2 Sgr., gelber 2 Sgr.; Rauten 2 Sgr.; Rosmarin 3 Sgr.; Salbei 1 1/2 Sgr.; Sauerkraut, rundblättr. 2 Sgr.; Sellery, früher 1 1/4 Sgr.; Sellery, später großer plattköpfiger 1 1/2 Sgr.; Senf, brauner 1 Sgr., gelber 1/4 Sgr.; Spinat, großer rundblättriger, das Pfund 8 Sgr., langblättriger, d. Pfd. 6 Sgr.; Sommer-Thymian 2 Sgr.; Winter-Thymian 3 Sgr.

## Salat : Saamen.

Das Loth:

Kopf-Salat, asiatischer großer gelber sehr zart 4 Sgr.; Kaiserkopf, früher braungelber 2 Sgr.; Pringensalat, rothkantiger, besonders für kältere Gegenden 2 Sgr., gelber deutscher, kann auch als Wintersalat geraucht werden, 2 Sgr., großer gelber englischer 2 Sgr., großer gelber holländischer 2 Sgr., Berliner großer gelber, besonders zart, 2 1/2 Sgr.; Dauerkopf, blaßgelber, dies ist der vorzüglichste Wintersalat, kann aber auch als Sommeralat gebaut werden, 2 Sgr.; Dauerkopf, blaß, weißer Dresdner 2 Sgr.; Mogul, großer mit röcher Kante 2 1/2 Sgr.; Mogul, großer gelber 2 1/2 Sgr.; Forellen, große bunte 2 1/2 Sgr.; Forellen, braune



2½ Sgr.; Fenchel, schwarzbraune oder Blutsalat 2½ Sgr.; Zuckersalat, schwedischer 2½ Sgr.; Winter-Zuckersalat zum frühesten Gebrauch 2 Sgr.; Schnitt- oder Stetsalat, gelber rundblättriger 1¼ Sgr., früher krauser gelber 1¼ Sgr.; Endivien, gelbe krause Winter- 2 Sgr.; Kapunzel ½ Sgr.; Kresse, krause gefüllte ½ Sgr.

### Wurzel : Saamen.

Das Loth:

Wüthen, frühe lange dunkelrothe Braunschweiger 1 Sgr., frühe kleinfrüchtige dunkelrothe holländische 1 Sgr.; extra große lange rothe Mohrrüben ¾ Sgr., lange dicke rothgelbe ¾ Sgr.; Pastinak, große weiße ½ Sgr.; Petersilienwurzel, frühe dicke Zucker- 1 Sgr., große lange späte 1 Sgr.; Haserwurzel 2 Sgr.; Scorzoner- wurzel 2½ Sgr.; Zuckerrübe 1½ Sgr.; Rapontica- wurzel 1 Sgr.; Eichorienwurzel, kurze dicke, das Pfund 12 Sgr., lange Magdeburger d. Pfd. 12 Sgr.

### Zwiebel : Saamen.

Das Loth:

Große plattrunde schwarzrothe holländische 2 Sgr., blut- rothe plattrunde 2 Sgr., plattrunde gelbe 2 Sgr., platt- runde silberweiße holländische 3 Sgr.; Hollauch oder Grünzwiebel 1½ Sgr.; Schalottenzwiebeln 1 Sgr.; Roccamollon, untere Zwiebeln ½ Sgr., obere Zwie- beln 1 Sgr.; Knoblauch, Zwiebeln und Steckzwiebeln zum jedesmaligen Marktpreise.

### Rüben : Saamen.

Das Loth:

Maierüben, frühe plattrunde weiße holländische 1 Sgr., frühe plattrunde gelbe 1¼ Sgr.; Herbstrüben, runde gelbe Wilhelmsburger 1 Sgr., lange weiße rothköpfige 1 Sgr., lange ganz weiße ½ Sgr., runde weiße ½ Sgr., runde schwarze (sehr delicat) 1½ Sgr., kleine echte Teltower 1 Sgr., kleine echte Märtsche 1 Sgr.; Steckrüben, große glatte gelbe 1 Sgr., glatte weiße ¾ Sgr., weiße schwedische 1 Sgr. Diese drei letzten Sorten müssen nicht früher, als nach Mitte April ge- säet werden. Rotherrüben, echte schwarzrothe zum Ein- machen, das Pfund 8 Sgr.

### Blätter : Kohl.

Das Loth:

Hoher krauser brauner Baumkohl 1 Sgr., hoher krau- ser grüner 1 Sgr., niedrig krauser brauner ¾ Sgr., niedrig krauser grüner ¾ Sgr., krauser rothbunter Plümagen 1½ Sgr., weißbunter Plümagen 1½ Sgr.; brauner Schnittkohl ¾ Sgr.; grüner Schnittkohl mit Blumenkohlblättern (sehr delicat) 1 Sgr.; brauner schlichter Winter- oder Frühlingkohl ¾ Sgr. Dieser letztere Saame, v-n der Mitte Juli bis Mitte August gesäet, liefert im nächsten Frühjahr das erste Gemüse, kann aber auch ausgepflanzt und den ganzen Sommer für das Vieh gebillett werden.

### Radies : und Rettig : Saamen.

Das Loth:

Radies, frühe lange rothe englische 1¼ Sgr., frühe lange weiße 1¼ Sgr.; Maierrettig, früher gelber Wiener

1½ Sgr.; Sommerrettig, früher schwarzer runder 1 Sgr.; Sommerrettig, früher weißer runder 1 Sgr.; Herbstrettig, rother runder 2 Sgr.; Winterrettig, schwarzer runder ¾ Sgr., großer langer schwarzer Er- surter 1¼ Sgr., weißer langer Erfurter 1¼ Sgr.

### Gurken : Saamen.

Das Loth:

Gurken extra lange weiße, 14 bis 16 Zoll, 5 Sgr., extra lange grüne Schlangen-, 16 bis 18 Zoll, 5 Sgr., mittel lange weiße, 10 bis 12 Zoll, 3½ Sgr., mittel lange grüne Schlangen-, 12 bis 14 Zoll, 3½ Sgr.; mittel lange grüne Landgurke 2½ Sgr., außerordentlich lange grüne weinländische 5½ Sgr.; kleine grüne Trau- bengurke 3 Sgr., diese Sorte eignet sich zum Anbau für Pfeffergurken, indem die daran reichlich in Trauben wachsenden kleinen Früchte diesem Zweck entsprechen.

### Verschiedene Körner.

Das Loth:

Artischofen große englische 5 Sgr., spanische Carbo 2 Sgr.; Kürbis große 1 Sgr.; Melonen in schönen großen Sorten 10 Sgr.; Spargel großer weißer rund- köpfiger das Pfund 8 Sgr.; großer ächter Darmstädter- scher d. Pfd. 10 Sgr.; türkischer Weizen, gelber, brau- ner, weißer, d. Pfd. 10 Sgr.; schwedischer oder Stra- gel-Kaffee d. Pfd. 12 Sgr.

### Zucker : Erbsen

welche mit der Schale gegessen werden.

Das Pfund:

Zuckererbsen, früheste sehr volltragende niedrige 9 Sgr., große frühe krummhalige breite Säbel-, 8 Sgr., mit- telfrühe große breite weiße 7 Sgr., späte große breite 6 Sgr., späte niedrige 8 Sgr., späte große grüne 8 Sgr.; Spargelerbsen, 1½ Fuß hoch, 10 Sgr.; Zucker-, des Graces, auch Buchsbaum-Erbsen genannt, ½ Fuß hoch, 15 Sgr. Letztere Sorte eignet sich besonders zum Treu- ben und in kleinen Gärten zu Einsäffungen.

### Schal : Erbsen

welche ausgepöht werden.

Das Pfund:

Schal-erbsen, allerfrüheste engl., sehr volltragende. weiße Maierbse 3 Fuß hoch 7 Sgr., allerfrüheste weiße dop- pelshörige Maier-, 3 Fuß, 6 Sgr., frühe blas- 4 Fuß 6 Sgr., frühe niedrige Krub-, 6 Sgr., späte niedrige Krub- 5 Sgr., späte blas- 5 Sgr., graue Capuciner- 5 Sgr., grünbleibende Capucinerbse 6 Sgr., frühe weiße französische Zwerg- oder des Graces, ½ Fuß hoch 10 Sgr. Diese Sorte eignet sich besonders zur Mistbeetverbrei- tung, kann aber auch zum frühen Anbau als Einsäffungen in kleinen Gärten benutzt werden. Späte weiße sehr voll- tragende engl. des Graces ½ Fuß hoch 12 Sgr.

### Stangen : Bohnen.

Das Pfund:

Extra große lange breite Schwert- 10 Sgr., mittelbreite weiße Schwert- 8 Sgr., große rothblühende türkische Prunk- 7 Sgr., weißblühende türkische Prunk- 7 Sgr., große weiße dickstörige Zucker- oder Butter Brechbohnen



10 Egr., ganz kleine weiße runde Zucker-, Perl-, auch türkische Erbsen genannt 10 Egr.;

## Krüb- oder Zwerg-Bohnen.

Das Pfund:

Extra lange breite Schwert- 9 Egr.; allerfrüheste mittelbreite Schwert-, eignet sich am besten zur Mistbeetweiberei 8 Egr.; große feine weiße dickschotige Zucker- oder Butter-Bruchbohne 9 Egr.; ganz kleine weiße runde Zucker-, Perl-, auch türkische Erbsen genannt 10 Egr.; frühe weiße Prinzess 7 Egr.; frühe gelbe Prinzess 7 Egr.; früheste schwarze Neger 6 Egr.; diese eignet sich besonders zum frühen Landbau, indem sie nicht so leicht vom Frost leidet als andere Sorten, und sonach für kältere Gegenden sehr zu empfehlen ist; Nierenbohne, große weiße langschotige 6 Egr., ist zur Hauptpflanzung die beste Art; wünscht man aber bis in Herbst grüne Bohnen, so müssen durch den Sommer einige Nachpflanzung gemacht werden.

## Ökonomie- und Gras-Saamen.

Das Pfund:

Grassaamen, Windhalmgras 12 Egr.; Nasenschmelengras 12 Egr.; Wiesenfüchschwanzgras 10 Egr.; Ruchgras-ähtes 15 Egr.; diese Grasart giebt dem Heu den bekannten Wohlgeruch; französisches Raygras 10 Egr.; Rammgras 20 Egr.; Knautgras 10 Egr.; rother Schwingel 16 Egr.; Honiggras 8 Egr.; englisch Raygras 8 Egr.; Ackerspargelgras 5 Egr., wächst auf dem magersten Sandboden, und ist als Schaaffutter von großem Nutzen; Goldhafergras 12 Egr.; Besenfrümen 15 Egr., wächst in dem magersten trockenen Sandboden, und fürs Wild anzubauen; Grassaamen von gemischten Gräsern zu dauerhaften Rasenplätzen 10 Egr., dieser, aus mehreren feinen, im Wachsthum sich vertragenden Gräsern zusammengesetzt, erzeugt nicht allein Rasen des schönsten Grüns, sondern hat auch den Vortheil, daß, da er ganz zu unserem Klima geeignet, er von Jahr zu Jahr fester einwurzelt, hingegen andere unrecht gewählte Grasarten durch anhaltende Dürre oder strenge Kälte nach Jahren fast gänzlich vergehen. — Ackerrüben, lange weiße 10 Egr.; runde weiße 10 Egr.; Turnips, Runkelrüben große lange über halb aus der Erde wachsende 6 Egr.; große lange dicke 6 Egr.; große lange weiße 7 Egr., in Hinsicht der Zuckertheile ist diese Sorte den Zuckerrunkelrüben am nächsten; Zuckerrunkelrüben große ächte, in und auswendig weiße 8 Egr.; große in und auswendig ganz gelbe 7 Egr.; Weißkraut großes spätes 25 Egr.; Unterföhlrüben große weiße 10 Egr.; weiße schwedische Rutabago oder Kohlerat 20 Egr.; brauner schlichter Blade oder Frühlingskohl 10 Egr.; Mohn großer blauer 8 Egr., großer weißer 12 Egr.; Weber-Zuch-Karden 15 Egr.; Canarien-Saamen 10 Egr.; chinesischer Dehlettig 15 Egr.; Taback, Virginischer 1 Rthlr.; strauchartiger Baumkaster 1 Rthlr., rundblättriger 20 Egr.; türkischer Weizen, gelber, brauner und weißer 10 Egr.

## Sommer-Blumen-Saamen.

Das Loth:

Adonisröschen, 6 Egr.; Amarant, blutrother, 5 Egr.; Frauenpiegel, blauer, 12 Egr.; Caslor, 5 Egr.; Glockenblume, 10 Egr.; dreifarbigige Bucherblume, 10 Egr.; hohe zweifarbigige Binde, 5 Egr.; hohe gestreifte, 8 Egr.; hohe purpurrothe, 5 Egr.; dreifarbig niedrige, 4 Egr.; weißes Bergfameinicht, 8 Egr.; gefülltblühender hoher Rittersporn, 8 Egr.; niedriger gefülltblühender englischer Rittersporn, 10 Egr.; Schleisenblume, weiße, 5 Egr.; rothe 6 Egr.; Wicke, wohlriechende roth und blau, 3 Egr.; Lupinen in 6 Sorten, 2 Egr.; Jungfer im Grün, 6 Egr.; gefüllter Garten-Mohn, 5 Egr.; Nefeda, 5 Egr.; Scabiosen 8 Egr.; Kresse, große spanische 2 Egr.; Stiefmütterchen 6 Egr.; Papierblumen oder rothe und weiße Immortellen gefülltblühende 15 Egr.; Zinnien vers. Farb. 6 Egr. Vorstehende Blumen-Saamen sind auch in Preisen zu 1 bis 2 Egr. die Sorte zu haben.

## Perennirende Blumen-Saamen.

Das Loth:

Stockmalven gefülltblühende 10 Egr.; Akeley 6 Egr.; Rittersporn in 12 Sorten 10 Egr.; Vartnelken 4 Egr.; Gartennelken 5 Egr.; Chineser Nelken 10 Egr.; Federnelken 10 Egr.; graue Nachviole 10 Egr.; brennende Liebe, weiß, fleischfarben und roth 10 Egr.; Anisfel 10 Egr.; Prisel 8 Egr.

Ferner folgende größtentheils gefülltsfallende Levcoyen, die ich jedem Blumenliebhaber besonders empfehlen kann.

## Englischer Sommer-Levcoyen-Saamen.

Jede Sorte separat verpackt die Preise zu 100 Korn.

Ein Sortiment von 10 Sorten 15 Egr.;

15	22
20	28
30	40
37	45

Von vorstehenden 37 Sorten engl. Sommer-Levcoyen die einzelne Preise 1½ Egr., von allen Sorten gemischt die Preise 2 Egr.

## Winter-Levcoyen- und Lack-Saamen.

Jede Sorte separat verpackt mit Namen die Preise zu 100 Korn.

Das ganze Sortiment von 15 Sorten Winter-Levcoyen 25 Egr.; die einzelne Preise 2 Egr.; alle Sorten gemischt die Preise 2½ Egr.; brauner Goldlack 1 Egr., blauer Goldlack 2 Egr.; halbgefüllter großblumiger Kolbenlack 2 Egr.; extra gefüllter brauner Stangenlack 8 Egr.

## Gefüllter Röhr-Astern-Saamen.

In 18 Sorten, jede Sorte separat verpackt mit Namen die Preise zu 100 Korn 20 Egr., jede einzelne Sorte 1½ Egr., alle Sorten gemischt die Preise 2 Egr.

## Gefüllte Garten-Malven.

Extra gefüllte Malven oder Stockrosen in 28 verschiedenen Farbenzeichnungen, von jeder Sorte eine Preise



mit Namen 28 Sgr., jede einzelne Sorte 1½ Sgr., alle Sorten gemischt das Loth 10 Sgr.

**Gefüllte Balsaminen.**

In 10 Sorten gemischt die Preise zu 15 Korn 3 Sgr.

**Gefüllter Zwerg-Rittersporn.**

In 10 verschiedenen Farben, jede Sorte separat verpackt mit Namen 10 Sgr., die einzelne Sorte und Preise zu 100 Korn 1½ Sgr., gemischt die Preise von allen Sorten 1½ Sgr., das Loth 10 Sgr. Dieser Rittersporn blüht wie gefüllte engl. Levcojen und ist besonders zu empfehlen.

**Gefüllter Garten-Mohn.**

In 10 verschiedenen Farbenzeichnungen, von jeder Sorte eine Preise mit Namen 10 Sgr., die einzelne Preise 1½ Sgr., alle Sorten gemischt die Preise 1½ Sgr.

**Scabiosen, großblühende.**

In 10 Sorten, jede Sorte besonders verpackt mit Namen 10 Sgr., die einzelne Sorte 1 Sgr., alle Sorten gemischt, die Preise 1½ Sgr., das Loth 8 Sgr.

**Sommerblumen-Saamen**

in reichlichen Preisen, jede Sorte besonders verpackt mit Namen.

Ein Sortiment von 12 Sorten der allerschönsten 10 Sgr.; ein Sortiment von 25 Sorten 15 Sgr.; ein Sortiment von 50 Sorten 1 Rthlr.; ein Sortiment von 120 Sorten 2½ Rthlr.

**C. F. K u r z & C o m p.**

in Frankfurt an der Oder

empfehlen sowohl in als außer den Messen ihr bestaffirtes Lager von allen Arten Knöpfen, wollenen und baumwollenen Strickgarnen, Häkel-, Stick- und Nähseide, Stickwolke und Stickmuster, Canavas, Elbersfelder baumwollene und seidene Tücher in den neuesten Mustern, Westenzeuge, gewebte Kanten und Hosenträgerbänder, und übernehmen Ein- und Verkäufe von Waaren aller Art unter den billigsten Bedingungen.

**Pommersches Gänsepökelfleisch** und Astrachanische Zuckererbsen, ferner geräucherter Pomm. Gänsebrüste, mar. Bricken, geräucherten und marinirten Lachs erhielt neue Sendung und offerirt zu den billigsten Preisen

Carl Fr. Prätorius,

Albrechtsstr. No. 39. im Schlutiuschen Hanse.

**A n z e i g e.**

Von dem leichten feinen Petit-Portorico à 8 Sgr. pr. Pfd. erhielt wieder neue Zufuhr, ferner empfehle auch noch

Magdeburger Canaster à 6 Sgr.

Deutschen Portorico à 5 Sgr.

und Deutschen Canaster à 4 Sgr. pr. Pfd. zur gütigen Beachtung

Carl Busse,

Neusche-Strasse No. 8. im blauen Stern.

**Perennirende Blumen-Saamen**

in Preisen zu 100 Korn,

jede Sorte besonders verpackt mit Namen.

Ein Sortiment von 10 Sorten der allerschönsten 10 Sgr.

— — — 25 — schöner 1 Rthl.

— — — 50 — dito 1 Rthl. 10 Sgr.

— — — 100 — dito 2 Rthl. 15 Sgr.

**Blumenzwiebeln und Knollen,**

bis Anfang April zu haben.

Das Stück:

Amaryllis, Prachtilie, 2½ Sgr., Comeline, himmlische, 2 Sgr., Ferarien oder Pfauenlilien 2½ Sgr., Wunderblume 2 Sgr., Anemonen 1½ Sgr., Ranunkeln 1 Sgr., Tuberosen 2 Sgr., gefüllte Georginen in 94 Sorten, das Stück von 4 bis 20 Sgr.

Alle hier nicht benannten einjährigen und perennirenden Blumen-Saamen, Gehölzsaamen, Bäume und Sträucher, Weinsenker, gefüllte Georginen, Gewürz- und Suppenkräuterpflanzen, sind in meinem großen Saamen-Verzeichnisse specifisch angegeben, welches bei jeder ersten Saamensendung beigelegt oder auf Verlangen unentgeltlich abgegeben wird.

Briefe und Gelder bitte ich portofrei einzusenden, so wie bei auswärts gehenden Bestellungen, für Emballage verhältnismäßig der Sendung, etwas beizufügen.

**Die achten Coliers anodynes**

welche das Zahnen der Kinder so sehr leicht fördern, empfangen wiederum und verkaufen sehr wohlfeil

Hübner & Sohn,

Ring No. 32. eine Stiege hoch.

**Rechte Harzer Schlittenschellen,** rauhe und polirte Rößschellen, so wie fertige Glockengeläute, modern und dauerhaft gearbeitet, offeriren ergebenst

Breslau den 9ten Januar 1833.

W. Heinrich & Comp.,

am Ringe No. 19.

**Venetianische Larven**

in größter Auswahl empfiehlt

L. S. Cohn jun., Blücherplatz No. 19.

**Thee- und Kaffeebretter**

aller Art, so wie sehr viele andere lakirte Waaren, wie Lampen, Zuckerboxen, Mehlspeisenreusen und dergl. auch Barometer und Thermometer, Röhren werden äußerst wohlfeil verkauft bei

Hübner & Sohn,

Ring No. 32., eine Stiege hoch.

**Empfehlungs-Anzeige.**

Schnürmieder, die den Leib grade halten, sind fertig zu haben bei

P. Konrad, Wandagist in Breslau,

Schuhbrücke No. 31. parterre.



# A n z e i g e ausländischer Saamen für das Jahr 1833

der  
Handlung Friedrich Gustav Pohl in Breslau

Schmiedebrücke No. 12. zum silbernen Helm.

Meine Gemüse-Saamen von 1832r Erndte sind bereits von bekannter Güte und Aechtheit angelangt und kann ich solche in bester Keimfähigkeit empfehlen als:

(Die Preise sind stets in Silber Groschen für 1 Loth angegeben.)

## S u p p e n k r ä u t e r , S a a m e n .

Basilikum flbl. 4, großbl. 3; Bohnen oder Pfefferkaut 3; Fisp 2½; gef. Körbel 2½; gef. Gartentresse 2; Laverdel 2½; Pfefferkraut 2; franz. buschiger Majoran 2½; Mangold 1; Melissen 2½; Portulak 2; gef. krausbl. Schnitt-Petersilie 3; Pimpinell 2; Rosmarin 3; Sauerampfer 2½; Spinat beibl. 1 u. schmalbl. ¾; Thimian 4; Weinraute 3.

## K o h l , S a a m e n .

Carviol extra früh cyp. 16; extra früh engl. 15 und extra großer asiatischer 17; Broculy 2½; Blutroth-Kraut holl. 3; fast schwarzes 4; Savoyer-Kohl 2; Winterkohl 1½; Ober-Kohlrüben extra frühe Wiener mit kleinem Kraut (in die Mistbeete und fürs Land die erste Frucht) 4; frühe weiße und blaue hohe engl. Ober-Kohlrüben 3; späte große weiße 2; weiße Unterkohlrüben 1½; Rotabaga 2½; Weißkraut extra früh niedriges und fürs Land die erste Frucht 4; früh hohes Weißkraut 3 und spätes großes 1½; Welschkraut extra früh niedriges in die Mistbeete und fürs Land die erste Frucht 4; früh hohes gelbes 3 und spätes gelbes 2.

## D i v e r s e S a a m e n .

Monat, Radiesel rothe 2½ und weiße 1½; Butterrettige 1½; schwarze Erfurter Winterrettige 2 und runde schwarze Winter 1; Mairüben 1½; Sallatrüben 1½; Zeltauerrüben 2½; Turniprüben 2½; Artischocken 5; Carby 3; Gurken lange Schlangen 2½ und frühe Trauben 2½; Melonen 10; Spargel 3; Sallat arabischer, asiatischer, Forell, Prinzenkopf, Winter-Steinkopf 3; Entivien, Sallat 3 und Raponze-Sallat 1½; Carotten oder franz. Möhren frühe rothe holl. zum Treiben in den Mistbeeten 3 und rothe holl. kurze ins Land 2; Haberswurzel 2; Pastinak 1; lange dicke Erfurter Wurzel-Petersilie 3; Rapontico 2; Scortionairwurzel 1½; extra großer holl. Knollen-Sellerie 3; Zuckermurzel 3.

Die Preise sind in Silber Groschen für 1 Pfund angesetzt.

Zucker-Erbisen frühe weißbl. engl. und große graubl. Säbel 10; Kneifel-Erbisen frühe niedrige May, und große May 10; lange weiße Schwerdt-Stangen-Bohnen und lange weiße Schwerdt-Zwerg-Bohnen 8.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,

Schmiedebrücke No. 12. im silbernen Helm.

Bei

H. Holschan dem älteren

(Neusche-Strasse im grünen Polaken)  
sind ganze und getheilte Loose zur 1sten Klasse  
67ter Lotterie, für Auswärtige und Hiesige zu haben.

## E r g e b e n s t e W i t t e .

Die Meldungen zu meinem Tanzunterrichte bitte ich  
ergebenst, mir in den Vormittagen von 8 — 1 Uhr gü-  
tigst machen zu wollen.

E. Frd. Förster, Lehrer der Tanzkunst,  
Weidenstrasse zur Stadt Paris.

In Bezug auf den unterm Sten d. in No. 7. dieser  
Zeitung mit der Aufschrift „Pensions-Offerte“ enthalte-  
nen Aufsatz, bittet man die Adresse: F. R. Weis in  
Breslau post restant, zu stellen.

## P e n s i o n s , O f f e r t e .

Eine anständige gebildete Familie wünscht wieder die  
Aufnahme zweier Mädchen in Pension. Der Agent  
Herrmann in der Meißner Herberge ertheilt nähere  
Auskunft.

## A n z e i g e .

Eine häusliche Familie von Distinction wünscht Mädchen  
in Pension zu nehmen. Strenge Aufsicht, feine Be-  
handlung und möglichst gute Pflege werden zugesichert.  
Das Nähere ist zu erfahren bei dem Herrn Subsenior  
Kotter in der Herrenstrasse No. 22.  
Breslau den 10ten Januar 1833.

## B o h n u n g s , V e r ä n d e r u n g .

Meine Wohnung habe ich in die drei Eichen Nico-  
lai-Strasse No. 8. eine Stiege hoch verlegt.  
Breslau den 12. Januar 1833.

Hahn, Justiz-Commissarius.

## B o h n u n g s , A n z e i g e .

Meine Wohnung ist auf dem großen Ringe No. 30.  
im alten Rathhause parterre.

Albert Julius Prätorius, Glasermeister.

## B o h n u n g s , V e r ä n d e r u n g .

Meine Wohnung ist jetzt Kupferschmiede-Strasse  
No. 48. im Feigenbaum.

Gravent Eckhardt.



## Menagerie : Anzeige.

Heute, Sonnabend den 12ten Januar 1833.  
5te große Hauptfütterung, des Abends  
5 Uhr,

bei welcher Hr. Anton van Aken heute zum erstenmal sich in den Käfig der beiden gestreiften Hyänen begiebt und dieselben in einem solchen gezähmten Grade erscheinen, wie man bereits dasselbe von der gefleckten Hyäne gesehen hat; mehrmals wurde gezeigt, daß man zu einer Hyäne gegangen und Viele behaupteten, daß solches Thier entweder vieles aus Furcht vor ihrem Gebieter leisten möge, oder daß es ein Unterschied zwischen der gefleckten oder gestreiften Hyäne hinsichtlich ihrer Grausamkeit gebe; allein hier kann man sich von beidem überzeugen und noch nie hat man gesehen, daß es ein Mensch gewagt hätte, sich mit zwei der grausamsten Thiere (nämlich Hyänen) in ein und denselben Behälter einzuschließen, und dennoch sein Recht als Herrscher über dieselben behauptet habe; hier kann man am besten sehen, daß nicht Kraft und Stärke, sondern was Muth und Ausdauer selbst bei den gewagtesten Unternehmungen vermag.

Nach dieser Art Zählung, wird alsdann so wie jeden Abend nach der Fütterung die Abbruchung des Königstiegers, des Leoparden und der gefleckten Hyäne von demselben gezeigt.

Indem ich mir die Freiheit nehme meine geehrten Gönner zu diesem merkwürdigen Naturschauspiel einzuladen, glaube ich mit Gewißheit versichern zu können, daß jeder befriedigt den Schauplatz verlassen wird.

Wilhelm van Aken.

Eigenthümer der großen Menagerie.

## Offenes Unterkommen.

Ein junger unverheiratheter Oekonom, kann bald ein Unterkommen erhalten durch das Vermietungs-Bureau Hintermarkt No. 1.

## Verlorner Siegelring.

Es ist gestern Vormittag vermuthlich auf der Promenade, ein Siegelring verloren worden. Ein achteckiger Karniol, mit einem Wappen, worunter ein Kreuz am Bande eingeschnitten. Die goldene Fassung ist erhalten gearbeitet und ist im Reife ein Strüchlein eingesetzt. Der ehrliebe Finder erhält gegen Rückgabe eine gute Belohnung. Mathias, Straße No. 14. eine Etage hoch rechts. Breslau den 10. Januar 1833.

## Anzeige.

Es ist eine Jagdhündin von brauner Farbe, mit weißen Füßen, ziemlich groß, vor ungefähr 14 Tagen gefunden worden. Der wahre Eigenthümer kann, wenn er sich gehörig ausweist und bei Zurückschüttung aller Kosten, selbst auf dem Dom. Grebelwitz, Ohlaukreises, wieder erhalten.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornischen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.

## Zu vermieten

und Termin Ostern zu beziehen ist die 2te Etage am Ringe im alten Rathhause, bestehend aus 7 Stuben, Alkoven, Stallung und verschlossener Wagenremise. Das Nähere bei dem Eigenthümer daselbst.

In dem Hause No. 18. heilige Geist-Straße an der Promenade ist die erste Etage nebst Garten auf Ostern zu vermieten und das Weitere daselbst zu erfahren.

## Zu vermieten

Schuhbrücke No. 5., die 3te Etage, bestehend in 7 Stuben, 2 Entrées, 1 Alkoven, Termin Ostern zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer.

## Zu vermieten

ist eine Schlosser-Werkstatt nebst Wohnung an einen friedlichen Miether der auch gern einen Theil der Miete abarbeiten kann. Das Nähere Antonienstr. No. 29.

## Zu vermieten

und Termin Ostern zu beziehen ist der erste und dritte Stock auf der Albrechtsstraße No. 55. im ersten Viertel vom großen Ringe und das Nähere daselbst zwei Etiegen hoch zu erfahren.

## Zu vermieten

und Termin Ostern zu beziehen ist Messergasse No. 20. im Wallfisch die Bierbrauerei nebst Stallung und Beigelaß. Dieses Lokale eignet sich auch für jedes andere viel Raum erfordernde Gewerbe. 2.) Die Destillateur oder Speisegelegenheit und 3.) einige Wohnungen für prompte Zinsenzahler billig. Näheres bei dem Kaufmann J. Schult, Albrechts-Straße No. 28.

Ein Kaufmanplatz ist bald zu vermieten, Junkernstraße No. 21.

## Angewandte Fremde.

In den drei Bergen: Hr. Döhring, Pastor, von Jeschenau. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Hiersemann, Bürgermeister, von Schönau; Hr. Poch, Kammerer, von Steinau a. O.; Hr. Gumprecht, Kaufmann, von Nadeberg; Hr. Krassch, Kaufmann, von Leipzig. — Im goldnen Sexter: Hr. Scholz, Bürgermeister, Hr. Jäkel, Gutsbesitzer, beide von Unbrun; Hr. Knobloch, Wirtschaftsinспектор, von Schönfeld; Hr. Martin, Kaufmann, von Namslau; Hr. Vöhrich, Inspector, von Trebnitz; Hr. Wilde, Inspector, von Mühlbach. — Im silbren Hirsch: Hr. v. Reichmann, Kammerherr, von Krassch; Hr. Graf v. Schlabrendorf, von Jagatich; Hr. Macdonald, K. K. Leutenant, von Lanent; Hr. Noeske, Leutenant, von Rosel. — Im roten Kranz: Hr. Wilbig, Kaufm., von Örowo. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Precht, Bürgermeister, von Ratibor; Hr. Adam, Referendarius, von Grottkau. — Im goldnen Baum: Hr. Baron v. Wechmar, von Zedlig. — In der goldnen Krone: Hr. Weese, Gutsbesitzer, von Coritau. — Im weißen Storch: Hr. Schlesinger, Kaufmann, von Grehlen. — Im roten Haus: Hr. Wab, Kaufmann, von Sagan. — Im goldnen Löwen: Herr Pfeiffer, Gutsbesitzer, von Deutschlanden; Hr. Ulbricht, Apotheker, von Waldenburg. — Im Privat-Logis: Herr Baron v. Bronigk, Leutenant, Hr. Seidel, Bataillon; Hr. beide von Raniez, Schmiedebrücke No. 49.